

Predigt am 31. Sonntag i. Jkr. – B – 3./4.11.12

Dtn 6,2-6; Mk 12,18b-34;

Liebe Pfarrgemeinde!

1. Immer wieder kommt es vor, dass mich Jugendliche im Facebook mit Glaubensfragen anschatten.

So hat mir vor einigen Wochen ein Jugendlicher geschrieben:

„Ich habe grad eine interessante Aussage gehört: glauben heißt nicht an den langbärtigen Mann, der die Welt erschaffen hat, zu glauben, sondern der Forderung der Nächstenliebe nachzukommen, um Mensch zu werden, was meinst du?“

Eine interessante Aussage, der es lohnt ein wenig nachzugehen: Glauben heißt nicht an den langbärtigen Mann, der die Welt erschaffen hat, zu glauben, sondern der Forderung der Nächstenliebe nachzukommen, um Mensch zu werden.

2. Was würdet ihr darauf antworten?

Irgendwie ist mir vorgekommen, da werden Gottes- und Nächstenliebe gegeneinander ausgespielt.

Auch wird mit dem Bild vom langbärtigen Mann der Glaube an Gott irgendwie als unwichtig abgetan.

Entsprechend habe ich ihm dann im Facebook auch geantwortet.

3. Meine erste Antwort war:

Wenn jemand meint, dass ein langbärtiger Mann die Welt erschaffen hat, dann hat er keine positive Vorstellung von Gott, vermutlich auch keine lebendige Beziehung zu Gott!

Um es gleich zu sagen,

ich glaube auch nicht an den langbärtigen Mann, der die Welt erschaffen hat.

... auch wenn Gottvater auch in unserer Nenzinger Kirche so dargestellt ist.

4. Ich glaube zwar nicht an den langbärtigen Mann, aber ich glaube trotzdem, dass Gott die Welt erschaffen und dass er auch mein Schöpfer ist.

Gott hat uns Menschen die wunderbare Natur, aber auch die Kultur, Technik, ja seine Schöpfung anvertraut, dass wir daraus etwas machen, aber auch, dass wir verantwortlich mit der Schöpfung umgehen.

Nicht nur das,

es ist unser christlicher Glaube, dass Gott uns unser Leben geschenkt und anvertraut hat.

Das heißt dann aber,

dass nicht wir Herr oder Frau über unser Leben sind sondern dass wir unser Leben und wie wir es leben Gott gegenüber zu verantworten haben.

Gott hat uns das Leben geliehen, am Schluss müssen wir es ihm wieder zurückgeben.

An den Schöpfer glauben heißt
wissen, dass wir die Geschöpfe sind!

An den Schöpfer glauben heißt nach dem heutigen Evangelium:
Gott lieben mit ganzem Herzen, ganzem Verstand und ganzer
Kraft!

5. Vor 50 Jahren hat das Zweite Vatikanische Konzil begonnen.
Das hat Papst Benedikt XVI. zum Anlass genommen,
ein Jahr des Glaubens auszurufen.
Der Papst lädt uns ein, dass wir in diesem kommenden Jahr
wieder mehr für unseren Glauben tun.

Ich schließe mich dieser Einladung und Ermutigung an
Ja, ich möchte als Pfarrer euch alle ermutigen,
dieses Jahr des Glaubens zum Anlass nehmen,
sich wieder mehr Gott zuzuwenden,
die Beziehung zu ihm zu pflegen,
das eine oder andere zu tun, um den Glauben zu stärken.

Es ist so schnell passiert, dass in unserer sehr geschäftigen Welt,
auch in unserer Wohlstandswelt
der Glaube an Gott und auch die Glaubenspraxis zu kurz
kommen und in den Hintergrund des alltäglichen Lebens
geraten.

6. Einige konkrete Anregungen möchte ich dazu geben:
„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen
und ganzer Seele, mit all deine Gedanken und all deiner Kraft“,
so hat es im Evangelium geheißen.

Ich lade dich ein – falls du es eh nicht schon tust –
wieder oder wieder mehr Kontakt mit Gott aufzunehmen
und die Beziehung zu ihm zu pflegen.

Ich lade dich ein, dich im Gebet an ihn zu wenden!

Ich lade dich ein zur regelmäßigen Sonntagsmesse!

Das Jahr des Glaubens könnte aber auch ein Anlass sein,
wieder einmal ein religiöses Buch zu lesen,
vielleicht sogar die Bibel.

Und eine letzte Anregung: Wir planen in der kommenden
Vierzigtagezeit wieder einen Glaubenskurs zu machen.
Zu diesem Glaubenskurs möchte ich heute schon ganz herzlich
einladen!

Es tut sicher gut, wieder einmal den eigenen Glauben etwas
aufzufrischen. Wie gesagt – jetzt schon herzliche Einladung zum
Glaubenskurs in der Vierzigtagezeit!

7. Liebe Pfarrgemeinde!

„Glauben heißt an Gott, der die Welt erschaffen hat,
zu glauben, und der Forderung der Nächstenliebe
nachzukommen, um Mensch zu werden.“

... also nicht Nächstenliebe statt Gottesliebe
sondern Nächstenliebe und Gottesliebe!

... um Mensch zu werden, hat es geheißen.
Das hat mich sehr angesprochen,
denn ich glaube, das stimmt wirklich:
Gottesliebe und Nächstenliebe helfen uns,
immer mehr Mensch zu werden!